



Hermann Prüser zum 100. Geburtstag

Aus diesem Anlaß hatte der Arbeitskreis Geschichte zu einer Veranstaltung am 3. Dezember 2003 in dem Vereinsraum Use Akschen in Gröpelingen, Hermann-Prüser-Straße, eingeladen. Über 50 Interessierte waren gekommen, unter ihnen viele ehemalige Werftarbeiter, Mitglieder des Arbeitskreises und KameradInnen der VVNbDA.

In beeindruckender Weise würdigte Professor Jörg Wollenberg Leben und Kampf Hermann Prüser im Zusammenhang der Geschichte der Bremer Arbeiterbewegung und der traditionsreichen AG Weser.

1905 wurde die Werft in das noch dörfliche Gröpelingen verlegt. Das waren die Jahre, in denen die klassenbewussten Arbeiter Bremens - unter ihnen z. B. Auch Friedrich Ebert und Wilhelm Pieck – nahezu selbstverständlich in der SPD organisiert oder mindesten deren feste Wähler waren.

Der junge Hermann Prüser schließt sich noch während seiner Lehre als Maschinenbauer auf der Atlas-Werft dem "BILDUNGSVEREIN JUGENDLICHER ARBEITER UND ARBEITERINNEN" an, aus dem im Jahre 1918 der kommunistische Jugendverband hervorgeht. Im gleichen Jahr wird er Mitglied des Metallarbeiterverbandes. Er erlebt als aktiver junger Revolutionär die November-Revolution 1918, die Gründung der KPD an der Jahreswende 1918/19, die turbulenten Tage der Bremer Räterepublik vom 19. Januar bis zum 04. Februar 1919. Jörg Wollenberg nannte die Erlebnisse dieser Jahre – insbesondere die Spaltung der Arbeiterbewegung und die Niederlage der Bremer Räterepublik - "prägend" für Hermann Prüser. Er wird der unbeugsame Vertreter der Interessen seiner Klasse, Sprecher des Erwerbslosenausschusses, KPD-Abgeordneter in der bremischen Bürgerschaft, der er seit der Wahl 1928 angehört. Historisch ist seine mutige Rede in der Bürgerschaftssitzung vom 10. März 1933, in der er gegen die Auflösung des Parlamentes auftritt und den "weißen Terror" angeklagt, *"wo kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter von SA und SS viehisch ermordet werden"*.

Hermann Prüser geht in den illegalen Widerstand, wird im Juni 1933 verhaftet, nach Mißler verbracht, Weihnachten 1933 freigelassen und 1935 erneut verhaftet. Danach findet er Arbeit auf der AG Weser, wo er bis 1968 als Werkzeugmacher arbeitet. 1945 wird er Mitglied bei der "KAMPFGEMEINSCHAFT GEGEN DEN FASCHISMUS", wird wieder für die KPD aktiv, ist zeitweilig 2. Vorsitzender der Bremer IG-Metall und 1953 Betriebsratsvorsitzender auf der AG Weser. Auf Antrag der Betriebsleitung und vermittels eines Urteils des Bundesarbeitsgerichtes wird er wegen politischer Betätigung als Betriebsrat abgesetzt. Die IG-Metall schließt ihn wegen seines aktiven Verhaltens im Werftarbeiterstreik und wegen seiner konsequenten Einstellung zur KPD-Gewerkschaftspolitik 1953 aus und nimmt ihn nach vielen Auseinandersetzungen erst in den 60er Jahren wieder auf. 1968 wird er Mitglied der neukonstituierten DKP, der er bis zu seinem Tod am 18. Dezember 1992 angehört.

Es gab viel Beifall für Jörg Wollenbergs Vortrag. In der Diskussion konnte leider die Frage "Was können wir aus dem Leben Hermann Prüser für die Gegenwart lernen?" aus Zeitmangel nur angerissen werden.

Detlef Dalke, einladender und Moderator der Veranstaltung, schlug vor, am 08. Februar - nach der Gedenkstunde für die gefallenen Verteidiger der Bremer Räterepublik auf dem Waller Friedhof - zur Hermann-Prüser-Straße zu gehen, um nachzuholen, was Senat und Beirat verseumten, nämlich die Namensgebung zu würdigen.

Herbert Breidbach

Aus: Der Bremer Antifaschist Januar 2004